

„Lebendig musst du sein, nichts weiter“

Wiesenfelden: Ausstellung mit Werken von Dietmar Bauer eröffnet

Es war eine ganz besondere Ausstellungseröffnung, die mit griechischen Tänzen rund um die Skulpturen des Künstlers Dietmar Bauer endete. Das Umweltzentrum Schloss Wiesenfelden hatte für alle Kunst- und Naturinteressierten die Vernissage der Ausstellung „Das Paradies ist der Nabel der Welt“ und einen Frühlingsempfang organisiert. Zu sehen waren eine blühende Welt in Gestalt von über 100 kleinformatischen Blumen- und Blütenbildern und die zwei überlebensgroßen Figuren aus Lindenholz, die Adam und Eva darstellen. Das Urpaar ohne Nabel – denn sie wurden nicht geboren, sondern geschaffen – schaut wehmütig zurück in die bunte Zauberwelt der Pflanzen. Auffallend, ihre überdimensional großen Füße, mit denen sie in der Gegenwart festgewurzelt sind, so dass eine Umkehr nur schwer möglich ist.

Beate Seitz-Weinzierl, die Leiterin des Umweltzentrums, interpretierte aus ihrer Sicht als Theologin und Naturschützerin die uralte Sehnsucht nach dem Paradies. Mit den übergroßen Füßen der Skulpturen assoziiere sie den sogenannten „ökologischen Fußabdruck“, den wir Menschen durch unseren Material- und Energieverbrauch auf der Erde hinterlassen. Denn oft sei es zu viel Materielles, was uns entfremdet von der Sinnlichkeit der Natur, sagte sie.

„Der Nachhall des Paradieses kommt aus der Schönheit heraus, in der die Sehnsucht eingelassen ist. Deshalb ist das Paradies der Nabel der Welt, weil Nabel und Herkunft ein Synonym sind“, so beschreibt der Künstler Dietmar Bauer, Maler und Bildhauer aus dem Odenwald,

die Intention seiner Ausstellung. Bilderserie und Figuren treffen sich an einem Punkt, wo sie – symbolisch gemeint – über dieses Zusammenspiel sprechen: Schönheit, Sehnsucht, Paradies, Licht, Vertreibung und Umkehr. Gemälde und Figuren wirken ganz aus sich und bedürfen keiner besonderen Erklärung.

Simone Schölch, freie Journalistin, sprach bei der Vernissage über das Werk und die Person des Künstlers. „Du weiche um kein Jota von dem ab, was du in deinem Innersten bist. Lebendig musst du sein, lebendig, nichts weiter, lebendig und nichts weiter, bis zum Ende.“ Mit diesen Zeilen des russischen Dichters Boris Pasternak charakterisierte sie das Wesen des Künstlers, der sich als unabhängiger sympathischer Geist wohltuend abhebe von der glattgebügelten Masse. In einem ehemaligen Schulhaus in Einbach (Buchen) habe er Bedingungen gefunden, die jede Form von Kunst

braucht, um sich entfalten zu können: Viel Natur und Ruhe, Schlichtheit, Konzentration und auch die Bereitschaft zur Einsamkeit. Sein einfaches Leben ohne Computer, Fernsehen und Radio, das er mit seiner Frau Heike führt, sei für ihn weniger Verzicht, sondern ein konsequenter Weg des freien Lebens.

Schließlich kommentierte Hubert Weinzierl, der Naturschutzpionier, das Wirken des Künstlers: „Dietmar Bauer ist mit seinem Künstlerleben ein Gesamtkunstwerk, das in Zeiten der Diskussionen um die Biodiversität und Aufrufen zu einem nachhaltigen Lebensstil eine wohltuende Herausforderung darstellt.“

Info

Die Ausstellung kann bis zum 30. September im Umweltzentrum Wiesenfelden besichtigt werden. Eine vorherige Anmeldung im Umweltzentrum unter Telefon 09966/1270 ist nötig.



Andreas Schölch, Simone Schölch, freie Journalistin, Dietmar Bauer, Maler und Bildhauer, Beate Seitz-Weinzierl, Leiterin des Umweltzentrums Schloss Wiesenfelden, und Heike Bauer, Ehefrau des Künstlers (von links).